

Die Datierung der drei Gedichte auf den 2. September 1640 folgt dem oben zitierten Hinweis Christians: „Schwester Anne Sofien güldene gedancken, so ich nach ihrem Sehligem hintritt, den 2. Septemb. 1640 auß ihrem behtbuch, zusammen colligirt [...]“. LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg A 6 Nr 11<sup>1</sup>, Bl. 1r. Vgl. *Christian: Tageb.* XV, Bl. 355v (4.9.1640): „Aus ihrem so lieb gehabtten behtbuch, habe ich ihre güldene gedancken, nach ihrem sehligem hintritt, colligiret, vndt wahren mehrentheiß auf eingelegte Zettel geschrieben, mehrentheils von ihr Ld. selbst, theiß auch von andern.“ Alle drei Gedichte greifen Gedanken und „geberden“ der Prinzessin auf, das zweite Gedicht (d. i. das erste Sonett) geht direkt auf einen Text derselben ein. Die in den beiden Akten aufbewahrten Briefe (vgl. die beiden Schreiben F. Ludwigs an Christian vom 5.9. und 6.9. und Christians an Ludwig vom 2.9.1640; a. a. O. 11<sup>1</sup>, Bl. 12r, a. a. O. 11<sup>2</sup>, Bl. 1r-2v) geben keinen Hinweis auf mitgeschickte Gedichte bzw. Korrekturvorschläge, also auch keinen Aufschluß über den Tag der Abfassung dieser Texte.

Der Status der Überlieferungen ist nicht definitiv zu bestimmen. Die meisten der Verbesserungsvorschläge F. Ludwigs (s. Beil. I) zu Christians erstem Gedicht wurden bereits den ursprünglichen Textfassungen im Konzept überschrieben und erscheinen dann in der Reinschrift *Y*. Einige, wie die zu Zeilen 9, 10, 42, 51 u. ö., sind weder im Konzept noch in *Y* aufgegriffen worden. Die Korrekturvorschläge zu Zeilen 17 u. 26, sowie sämtliche zum ersten Klinggedicht erscheinen aber erst in *Y*. Dies trifft mit einer Ausnahme (zu Z. 7), die aber schon von F. Ludwig rückgängig gemacht wurde, auch auf F. Ludwigs Korrekturen zum zweiten Sonett zu. Werders Korrekturvorschläge wiederum (Beil. II) wurden teilweise schon in das Konzept übertragen und in *Y* übernommen, diejenigen zu Z. 55 u. 63 wurden aber nur im Konzept eingearbeitet, während jene zum ersten und zweiten Sonett von F. Christian weder im Konzept noch in *Y* berücksichtigt wurden. Man kann demnach zwar davon ausgehen, daß das Konzept oder eine diesem nahe kommende Version F. Ludwig und Werder zur Verbesserung zugesandt worden ist, aber ob die sicherlich jüngere Reinschrift *Y* aufgrund tw. fehlender Berücksichtigung bereits im Konzept nachgetragener Verbesserungen direkt auf dieses zurückgeht, darf bezweifelt, kann zumindest nicht definitiv behauptet werden. Aufgrund des Fehlens einer Leichenpredigt auf Anna Sophia oder anderer gedruckter Trauerschriften einschließlich der drei Gedichte Christians läßt sich eine Endfassung der Gedichte nicht dokumentieren. Wir haben uns für das Konzept als Leitüberlieferung der drei Gedichte entschieden, um den Korrekturprozeß anschaulicher werden zu lassen.

## [1.]

Des Vnverenderlichen Klage, vber seiner hertzgeliebten<sup>a</sup> Schwester<sup>b</sup>  
tödtlichen hintritt.<sup>1</sup>

Des Menschen Leben ist, gleich einem schönen grase,<sup>2</sup>  
Es grünet fein daher, vndt blühet gleicher maße,  
Alß eine blum im feld<sup>c</sup>, vndt grüner wüsteney<sup>d</sup>  
Man weiß dann nicht, wo sie zuvor gestanden sey:<sup>e</sup>  
So baldt die<sup>f</sup> scharfe<sup>g</sup> lufft geschwinde<sup>h</sup> drüber<sup>i</sup> wehet,  
Alßdann<sup>j</sup> sie fellet<sup>k</sup> hin verdorret vndt vergehet.  
Diß beyspiel gabt ihr mir, o Schwester<sup>b</sup> die ich<sup>l</sup> liebt,  
vnd<sup>m</sup> Dero scheiden<sup>n</sup> mich<sup>b</sup> so hertzlich nun<sup>o</sup> betrübt,<sup>p</sup>  
10 Jch kan ia ewrer nun, (wie leichtlich zu ermeßen)<sup>q</sup>  
alß ewer trewster freundt<sup>r</sup>, vndt bruder nicht vergeßen<sup>s</sup>.  
Die<sup>t</sup> blümelein<sup>u</sup> die<sup>v</sup> ihr empfiengt aus meiner handt<sup>b<sup>3</sup></sup>